

LinksBlick



Kreisverband und Kreistagsfraktion DIE LINKE. Teltow-Fläming

Kein Krieg! Nirgendwo!

Verfolgt man die Geschichte der Menschheit aufmerksam, dann bestimmen Kriege über Jahrhunderte hinweg das Leben der Menschen. Probleme gelöst haben Kriege nie. Im Gegenteil: Sie haben zu immer neuen Konflikten geführt.

Aber kluge Köpfe haben bereits vor über 200 Jahren schon entsprechende Einsichten formuliert: „Der Krieg, wo er nicht erzwungene Selbstverteidigung, sondern ein toller Angriff auf eine ruhige, benachbarte Nation ist, ist ein unmenschliches, ärger als tierisches Beginnen, indem er nicht nur der Nation, die er angreift, unschuldigerweise Mord und Verwüstung drohet, sondern auch die Nation, die ihn führet, ebenso unverdient als schrecklich hinopfert. Kann es einen abscheulichern Anblick für ein höheres Wesen geben als zwei einander gegenüberstehende Menschenheere, die unbeleidigt einander morden? Und das Gefolge des Krieges, schrecklicher als er selbst, sind Krankheit, Lazarette, Hunger, Pest, Raub, Gewalttat, Verödung der Länder, Verwilderung der Gemüter, Zerstörung der Familien, Verderb der Sitten auf lange Geschlechter. Alle edlen Menschen sollten diese Gesinnung mit warmem Menschengefühl ausbreiten, Väter und Mütter ihre Erfahrungen darüber

den Kindern einflößen“

Gefunden habe ich diese Erkenntnisse – von Johann Gottfried Herder zwischen 1793 und 1797 veröffentlicht in seiner Sammlung „Briefe zur Beförderung der Humanität“ – im „Lesebuch Klassen 9/10“ von 1986. – Gelten diese Aussagen heute nicht mehr?

Wieviel Leid und Not kriegerische Auseinandersetzungen mit sich bringen, erfährt am stärksten die Zivilbevölkerung, besonders Frauen, Kinder sowie Alte und Gebrechliche. Wie viele Soldaten schworen sich 1945 mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges: Nie wieder Krieg! Müssen wir Menschen erst selbst leidvoll erfahren, wie grausam, brutal Krieg ist, um einzusehen, dass er den Menschen nichts nützt? Nutzen davon hat nur die Waffenlobby, die an jedem Krieg verdient. Das in Kriegen sinnlos verpulverte Geld ist nutzbringend in KITA´s, Schulen, Universitäten, Kunst, Kultur, Gesundheit, Infrastruktur angelegt. Dort wird es gebraucht.

Krieg führen Politiker, die sich kennen; sie schicken aber Soldaten in den Kampf, die den Gegner nicht kennen. Die eigenen Auffassungen mit Hilfe von Gewalt durchzusetzen, anderen aufzuzwingen, ist das Absurdeste, Unmenschlichste, was es geben kann.
Ingrid Köbke, Nuthe-Urstromtal

Teltow-Fläming im Bild

Jede Ausgabe unserer Zeitung hat ein neues Bild aus Teltow-Fläming. Wer erkennt den Ort der Aufnahme?



Auflösung des BilderRätsels der letzten Ausgabe

Seite 9

Zitiert ...

*„Überall kann man leben,
nur darf man nicht allein
für sein Vergnügen,
sondern man muss zum Nutzen
anderer leben.“*

Lew N. Tolstoi (1828 - 1910)

DIE LINKE.

Landesparteitag in Eberswalde

3.Tagung des 3. Parteitages der LINKEN Brandenburg

Am Sonnabend, dem 19. Oktober kamen die Delegierten des 3. Landesparteitages zu ihrer 3. Tagung in Eberswalde zusammen. Nach der Begrüßung durch den Kreisvorsitzenden unserer Partei im Landkreis Barnim richtete der Bürgermeister, Herr Friedhelm Boginski, das Wort an die Versammelten. Er als Mitglied der FDP machte deutlich, dass es im Unterschied zur Bundespolitik auf kommunaler Ebene durchaus möglich ist, mit den politischen Gegnern konstruktiv zum Wohle der Bevölkerung zusammenzuarbeiten.

Ein Höhepunkt aus der Sicht unserer Kreisorganisation war die Begrüßung und nochmalige Beglückwünschung unserer neuen Landrätin Konni Wehlan durch den Parteitag.

Schwerpunkte der Tagung waren die Auswertung der Ergebnisse der Bundestagswahl mit umfangreichen Redebeiträgen, die sowohl die positiven als auch die unbefriedigenden Aspekte des Wahlergebnisses beleuchteten, und die Verabschiedung des neuen „Leitbild 2020 plus“, auch mit Blick auf die anstehenden Wahlen im kommenden Jahr.

Nach der Auftaktrede unseres Landesvorsitzenden, Stefan Ludwig,



Die Delegierten aus Teltow-Fläming *Fotos: F. Thier*

begrüßten die Teilnehmer unseren Parteivorsitzenden, Bernd Riexinger, der in emotional mitreißenden Worten die GenossInnen auf die zukünftige Ar-



Die neue Landrätin in TF auf dem Landesparteitag

beit einschwor mit dem Ziel, DIE LINKE und die Grundgedanken ihrer Politik in der Bevölkerung noch sichtbarer zu machen. Auch die Reden unserer

Bundestagsabgeordneten, Diana Golze, unseres Fraktionsvorsitzenden im Landtag, Christian Görke, oder die Beiträge unseres Justizministers Volkmar Schöneburg und unserer Landrätin Konni Wehlan verdeutlichten das große Engagement, das die Mitglieder unserer Partei entwickeln, um mit den Möglichkeiten der Politik das Leben für die Bevölkerung in Deutschland, aber auch in ganz Europa gerechter und sozialer zu gestalten.

Zahlreiche Redner arbeiteten in lebhaften Diskussionen das Für und Wider einzelner Passagen unseres Leitbildentwurfes und die Probleme heraus, die die Bevölkerung im Land Brandenburg beschäftigen. Abschließend wurde unser Leitbild mit großer Mehrheit angenommen.

Trotz der anspruchsvollen Tagesordnung endete die Tagung dank der zeitlichen Disziplin der Mehrheit der Redner ausnahmsweise wie geplant und die Delegierten kehrten optimistisch in ihre Kreisorganisationen zurück, um vor Ort gestärkt die zukünftigen Herausforderungen zu meistern.

*Peter Gehrman,
Luckenwalde*

Wes' Brot ich ess', des' Lied ich pfeif'

Dieses alte deutsche Sprichwort fiel mir ein, als ich am 16.10.2013 folgende Meldung in „neues deutschland“ las: „Eine Spende der Unternehmerfamilie Quandt an die CDU löst Empörung bei der Opposition aus. Drei Mitglieder der Familie, die große Anteile an BMW hält und als eine der reichsten deutschen Familien gilt, spendeten der Union insgesamt 690.000 Euro ...“. Dated ist die Spende mit dem 9. Oktober 2013, also nach der Bundestagswahl. Wie rücksichtsvoll!



Keine Wahlbeeinflussung! Ist es ein Zufall? Am 14. Oktober 2013 „hatten die EU-Umweltminister auf

Druck Deutschlands eine Einigung über Abgasnormen vertagt. Die Bundesregierung verwies dabei auf die wirtschaftliche Bedeutung der Automobilindustrie.“

Ich nenne das: Käuflichkeit der Regierung! – Oder?

*Ingrid Köbke,
Nuthe-Urstromtal*

Durch die Wahl von Kornelia Wehlan zur Landrätin von Teltow-Fläming müssen einige Wahlfunktionen neu besetzt werden. Den Kreisvorstand leitet bis zur Neuwahl am 30. November 2013 die bisherige Stellvertretende Vorsitzende, Maritta Böttcher. Nachrücker in der Landtagsfraktion ist Astrit Rabinowitsch (Potsdam-Mittelmark), in der Kreistagsfraktion Dr. Margitta-Sabine Haase, in der Stadtverordnetenversammlung Luckenwalde Ramona Staib. <

Seniorenachmittag

Fragt man Senioren, wie es ihnen gehe, antworten sie oft: „Wenn ich meine Medikamente regelmäßig einnehme, geht es mir gut.“ Medikamente können aber auch ihre Tücken haben... Um dieser Sache auf den Grund zu gehen trafen sich am 23.10.2013 SeniorInnen aus Luckenwalde und Nuthe-Urstromtal. Die Senioren-AG des Stadtverbandes Luckenwalde und eine Gruppe des Selbsthilfeverbandes für Osteoporose Luckenwalde organisierten gemeinsam diese Veranstaltung.

Frau Carola Wickmann berichtete in ihrem Vortrag über Rabattverträge, Forschung, Schmerzmittel, und Krankheitsbilder wie Bluthochdruck und Diabetes.

Wichtige Hinweise kamen zum Einahmezeitpunkt eines jeden Medikamentes, der immer eine wichtige Rolle spielt. Patienten sollten immer die gleiche Apotheke aufsuchen. Somit kann der Apotheker die Wechselwirkungen der verschiedenen Medikamente erkennen und gegebenenfalls

mit dem Arzt Rücksprache halten.

Eine ganz neue Sichtweise auf Rabatte, neue Medikamente, Generika und das Zusammenspiel von PharmaIndustrie – Krankenkassen – Ärzten – Apotheken wurde den



Frau Carola Wickmann

Anwesenden vermittelt. Einmal hinter die Kulissen zu schauen, war für alle mehr als interessant. Wieder einmal war zu erkennen, dass das Geld im Vordergrund steht und nicht der Patient. So bleibt die Erforschung

seltener Krankheiten auf der Strecke. Der Oberbegriff Schmerzen und die Medikamenteneinnahme wurden für einige Teilnehmer neu definiert. Bei akuten Schmerzen muss das Medikament unbedingt über einen längeren Zeitraum eingenommen werden. Bei chronischen Schmerzen sollen die Medikamente nach der Uhrzeit angewendet werden. Dabei ist zu beachten, wann der Schmerz sehr stark ist. Frau Wickmann teilte uns mit, dass Luckenwalde in einer guten Ausgangssituation ist, denn wir haben in der Saarstraße eine Schmerzärztin.

Die Senioren stellten viele Fragen zu Krankheitsbildern. Alle Anfragen wurden von Frau Wickmann sachkundig beantwortet und das in verständlicher Weise, ohne viele Fachausdrücke. Danke Frau Wickmann! Ein Dankeschön gilt auch denen, die in ihrer Freizeit die Organisation der Veranstaltung übernommen haben. Es war ein aufschlussreicher Nachmittag, der uns alle wieder klüger gemacht hat

Erika Kirschner, Luckenwalde

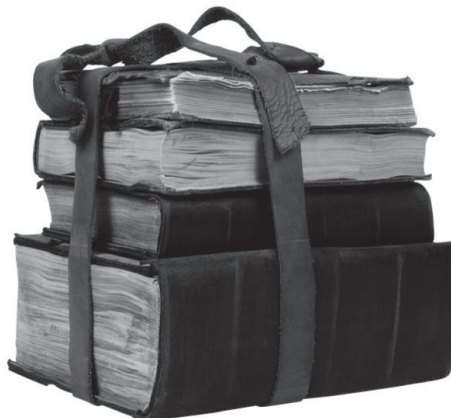
Tip für LeseRatten

In der Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde wurde eine kleine Bibliothek eingerichtet, die allen Interessierten zur Verfügung steht. Dabei gingen wir von dem Motto aus: „Je mehr ich las, umso näher brachten die Bücher mir die Welt, umso heller und bedeutender wurde für mich das Leben.“ (Maxim Gorki)

Es gibt Belletristik. Ich nenne einige Titel und Autoren: Harold Robbins, „Piranhas“; Sarah Kirsch, „Die ungeheuren bergehohen Wellen auf See“ (Erzählungen); Hermann Hesse, „Das Glasperlenspiel“; Boris Polewoi, „Der wahre Mensch“.

Daneben sethen Bücher mit gesellschaftspolitischem Inhalt

zur Verfügung, z.B.: Christa Luft, „Wendeland“; Bruno Winzer, „Soldat in drei Armeen“; Hans Bentzien, „Was geschah am 17. Juni?“; Ruth und



Herbert Fiedler, „Hachschara“; Heinz Vietze, „Episoden aus dem Leben

eines roten Funktionärs“; Michael Schumann, „Hoffnung PDS – Reden, Aufsätze, Entwürfe“; Daniela Dahn, „Westwärts und nicht vergessen“.

Wir würden uns freuen, wenn unsere Leser diese Angebote nutzen.

Weiterhin haben wir den „Disput“, die Mitgliederzeitschrift der LINKEN abonniert, der ebenfalls ausgeliehen werden kann. Außerdem kann täglich in der Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde das „neue deutschland“ gelesen werden.

Für Fragen und Anregungen oder interessante Literatur zum Abgeben ist die Kreisgeschäftsstelle unter 03371-632267 erreichbar.

Annelore Müller, Luckenwalde

Zur Lage in Syrien

Interview von Ingrid Köbke mit Achim Reichardt

Achim Reichardt war von 1956 bis 1981 im Diplomatischen Dienst des Außenministeriums der DDR. Er begann seine Tätigkeit in der Abteilung „Arabische Staaten“, wurde dann Mitarbeiter der Handelsvertretungen der DDR in Ägypten, im Sudan, in Libyen. Als Botschaftsrat kehrte er in den Sudan zurück, er wurde im Außenministerium Sektions-Chef für den arabischen Raum.

Vier Jahre arbeitete er als Botschafter im Libanon, bevor er 1982 Generalsekretär des Solidaritätskomitees der DDR wurde. Er kennt sich also sehr gut im arabischen Raum aus und ist auch heute noch im Verein Nahost-Forum und im Verband für Internationale Politik und Völkerrecht aktiv.

Ingrid: *Wie wird die Lage in Syrien z.Zt. eingeschätzt? Welche Kräfte verfolgen welche Ziele?*

Achim: Das ist eine sehr komplexe Frage. Sie mit wenigen Worten zu beantworten ist kaum möglich.

Syrien ist ein Entwicklungsland und ein säkularer Staat, in dem bisher Menschen unterschiedlicher Ethnien und Religionen friedlich zusammengelebt haben. Die Baath-Partei unter Führung von Präsident Baschar al-Assad übt faktisch die Macht in diesem Einparteiensystem aus.

Mit dem sogenannten Arabischen Frühling in Ägypten entstanden auch in Syrien, vor allem unter der Jugend, Forderungen nach mehr demokratischer Beteiligung. Regierungsseitig gab es Widerstand, rasche Veränderungen zu akzeptieren. Die begonnenen bewaffneten Angriffe gegen das Regime von Baschar al-Assad wurden zunehmend von ausländischen Kräften, wie von Saudi-Arabien und Katar, Frankreich, England, der Türkei und den USA militärisch und finanziell unterstützt. Inzwischen haben funda-

mentalistische moslemische Kräfte immer mehr Einfluss auf die oppositionellen Kräfte gewonnen und fordern einen islamischen Gottesstaat. Beide Seiten kämpfen mit großer Härte und Brutalität.

Die bewaffneten Auseinandersetzungen, also der Bürgerkrieg, geht nun schon in das dritte Jahr. Zwischen den Kräften regierungsseitig und den Aufständischen ist es effektiv zu einem Patt gekommen. Ein militärischer Sieg der einen oder anderen Seite ist nicht zu erwarten. Logisch ist es daher, auf dem Verhandlungswege zu Vereinbarungen zu kommen, die mit einem Waffenstillstand eingeleitet werden müssten. Damit würde auch die innere Opposition, die den Einsatz militärischer Mittel verurteilt, mehr zur Geltung kommen. Wie eine Friedenslösung aussehen könnte, ist gegenwärtig kaum zu sagen.

Ingrid: *Welche Möglichkeiten werden gesehen, die sich feindlich gegenüber stehenden syrischen Gruppierungen an den Verhandlungstisch zu bringen?*

Achim: Über eine politische Lösung gibt es Gespräche im Rahmen der UNO zwischen Russland und den USA, die bei der Vereinbarung über das syrische Chemiewaffenprogramm Zugeständnisse machen mussten. Der Generalsekretär der UNO unterstützt eine baldige Friedenskonferenz. Russland hat sich als ständiges Mitglied des UNO-Sicherheitsrates allen Versuchen der USA, Frankreichs und Englands widersetzt, analog des Vorgehens in Libyen in Syrien militärisch einzugreifen. Bisherige Vereinbarungen über eine Friedenskonferenz in Genf scheiterten an der Haltung der Westmächte.

Es ist zu hoffen, dass es zu der im November geplanten Konferenz kommt. Noch sind nicht alle Hinder-

nisse überwunden. Die syrische Regierung hat eine Teilnahme akzeptiert und mit der Bereitschaft zur Vernichtung der Chemiewaffen ein positives Zeichen zur Lösung des Konfliktes gesetzt.

Die Opposition, in viele kleine und zersplitterte Gruppen gespalten, lehnt bisher mehrheitlich eine politische Lösung ab.

Ingrid: *Kann es sein, dass Syrien mit seiner geografischen Lage für unterschiedliche ausländische Kräfte „interessant“ ist?*

Achim: Die geostrategische Lage Syriens ist gekennzeichnet durch das Bündnis mit dem Iran als regionale Macht im Nahen Osten. Beide Länder wenden sich gegen die westliche Bevormundung bei der Gestaltung ihrer inneren Entwicklung.

Iran unterstützt die Position der syrischen Regierung unter Präsident Assad.

Die USA gehen davon aus, mit dem Sturz des Assad-Regimes den Iran als wichtige Regionalmacht zu schwächen bzw. auszuschalten und den Einfluss Russlands in der Region zu minimieren.

Ingrid: *Wie können Waffenlieferungen der arabischen Länder und der Türkei an die Rebellen unterbunden werden?*

Achim: Eigentlich ganz einfach. Eine friedliche Regelung des Konfliktes erfordert, dass die beteiligten Staaten die Lieferung von Kriegsmaterial und die Bereitstellung von finanziellen Mitteln an die „Freie Syrische Armee“ und an die diversen kämpfenden Gruppen einstellen. Dazu gibt es bisher keine Bereitschaft.

Ingrid: *Welche Rolle spielt Deutschland in diesem Konflikt und bei dessen Fortsetzung auf Seite 5*

Fortsetzung von Seite 4

Lösung?

Achim: Deutschland ist als Mitglied der NATO durch die Stationierung von Abwehrraketen mit deutschen Soldaten in der Türkei bereits in diesen Konflikt eingebunden. Mit der Ablehnung einer „Flugverbotszone“ über Syrien durch Russland wurde glücklicherweise der Bürgerkrieg nicht über die Grenzen des Landes getragen. Deutschland hat sich öffentlich für eine politische Lösung ausgesprochen, dieser Forderung jedoch nicht den nötigen Nachdruck verliehen.

Leider setzen sich deutsche Medien mehrheitlich für eine militärische Lösung ein. Nur wenige davon, „nd“, „junge welt“ u.a., fordern eine friedliche, politische Lösung.

Ingrid: *Wie können der Verein Nahost-Forum und der Verband für internationale Politik und Völkerrecht - deren Mitglieder in der Mehrzahl ehemalige DDR-Diplomaten sind - Einfluss auf außenpolitische Entscheidungen der BRD nehmen?*

Achim: Beide Vereine setzen sich für friedliche und politische Lösungen auf dem Wege von Verhandlungen ein. Eine Initiative von ehemaligen Diplomaten der DDR und der BRD, „Diplomaten für Frieden mit der Islamischen Welt“, ist daran aktiv beteiligt. Sie können keinen direkten Einfluss auf außenpolitische Entscheidungen der Bundesregierung nehmen und bringen ihre Position durch Beiträge ihrer Mitglieder in der Öffentlichkeit zum Ausdruck. Sie sind weitgehend der Auffassung, dass es eine lange Zeit brauchen wird, die nationale Einheit und eine friedliche Entwicklung in Syrien wieder herzustellen.

Ingrid: *Vielen Dank für Deine aufschlussreichen Ausführungen. <*

Wahlnachlese

*Die Bundestagswahl ist nun geschehen,
in Hessen hat man es auch gesehen.
Der schwarze Schornstein kräftig raucht,
jedoch ein Partner wird gebraucht.*

*Doch diese Suche ist nicht leicht.
weil für die FDP hat es nicht gereicht.
Das Volk fand deren Worte hohl.
Wie ist es bei den ander'n wohl?*

*Versprochen haben die Parteien viel,
denn Wählerstimmen war'n das Ziel.
Bekannt ist von den Schwarzen Schwestern:
„Wen kümmert mein Geschwätz von gestern?“*

*Die SPD galt mal als soziale Macht.
Schröder und Co. haben den Ruf kaputt gemacht.
Jetzt ruft man nach sozialen Bräuchen,
doch das ist neuer Wein in alten Schläuchen.*

*Die Grünen hatten mal gut Lachen.
Sie wollten soviel besser machen.
Mit Fischer kam es zum Sündenfall,
jetzt sucht man alte Werte überall.*

*DIE LINKE wird nicht beim Wort genommen.
Da heißt es: „Die Schmuttelkinder kommen.“
Wandel zur Demokratie will man nicht glauben.
„Die wollen mir nur mein Schippchen rauben.“*

*So kann Frau Merkel weitermachen.
Konzerne und Banken können lachen.
Politik bleibt unsozial so wie bisher.
Das schadet Europas Völkern sehr.*

*D'rum heißt es endlich „Umfairteilen“,
damit geschlag'ne Wunden heilen.
Unser Exportgeschäft kann auch nur laufen,
wenn and're Völker die Produkte kaufen.*

Rainer Weigt

Neues aus dem Landtag

Fraktion DIE LINKE. im Landtag Brandenburg

Bildung und sozialer Ausgleich

Mit dem Nachtragshaushalt erhöhen wir unser Engagement für den Bildungsbereich weiter und setzen das Verhandlungspaket mit den Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes um.

Wir entlasten LehrerInnen zum Schuljahr 2014/15 durch Reduzierung der Pflichtstundenzahl für die Grund- und Oberschule. Damit werden ein langjähriges Versprechen und eine immer wieder von Lehrkräften gestellte Forderung nach Entlastung von uns umgesetzt. Hinzu kommen Erleichterungen für ältere Lehrkräfte: Wer 35 Dienstjahre aufzuweisen hat und 60 Jahre alt ist, bekommt eine weitere Unterrichtsstunde pro Woche Ermäßigung. Gleichzeitig wird die Einstellung von 400 jungen KollegInnen ermöglicht.

Um dem Unterrichtsausfall an allen Schulen in öffentlicher Trägerschaft entgegenzuwirken, stellen wir zur Erhöhung der Vertretungsreserve zehn Mio. Euro zusätzlich ein. Mit fünf Mio. Euro werden 100 zusätzliche Stellen geschaffen – für Lehrkräfte, die flexibel einsetzbar sind und insbesondere der Vertretung langzeiterkrankter Lehrkräfte dienen sollen. Für weitere fünf Mio. Euro werden die Schulen ein eigenes Budget erhalten, um einen Pool von kurzfristigen Vertretungskräften aufzubauen. Das können z.B. pensionierte Lehrkräfte oder Referendare sein.

Für Polizei, Feuerwehr und Justiz haben wir mit dem Nachtragshaushalt Maßnahmen zur Entlastung für dienstältere KollegInnen eingeleitet. Es wird – beginnend mit 2013 – mehr Neueinstellungen bei der Polizei des Landes Brandenburg geben. Der Einstellungskorridor wird von 175 auf 240 erhöht. Damit sollen die Belastungen für die sich bislang im Dienst befindenden KollegInnen reduziert sowie der Personalbestand insgesamt verjüngt werden.

Auch dieser Nachtragshaushalt trägt

die klare Handschrift der rot-roten Koalition: Politik mit sozialem Augenmaß bei gleichzeitiger Haushaltskonsolidierung mit den Schwerpunkten: Bildung, Wissenschaft und soziale Teilhabe!

Biber-Verordnung

Der Landtag hat die Landesregierung einstimmig beauftragt, eine Biber-Verordnung zu erlassen. Zudem soll sie Präventionsmaßnahmen unterstützen, spezielle „Bibermanager“ vorsehen und prüfen, ob ein so genannter Akzeptanzfonds eingerichtet werden kann. Damit wird ein praktikabler und unbürokratischer Weg zur Minimierung der Konflikte im Zusammenleben von Mensch und Biber eingeschlagen. Die Tötung von Bibern darf dabei nur das allerletzte Mittel sein: Es kann nur erwogen werden, wenn alle anderen Abwehrmöglichkeiten versagen.

Verbesserungen beim Akteneinsichtsrecht

Das Akteneinsichtsgesetz (AIG) wird anwenderfreundlicher, weil verständlicher. Denn jetzt werden die Behörden, in deren Akten Einsicht genommen werden kann, auch konkret benannt. Auch die Ausnahmebestimmungen – das sind die Institutionen, in deren Akten nicht geschaut werden kann – wurden auf unser Bestreben weiter reduziert. Und die seit Jahren von der LINKEN eingeforderte Ausweitung auf die Anfertigung von Kopien ist jetzt gesetzlich verankert.

Zudem ist ein Entschließungsantrag der Koalition beschlossen worden: Damit hält das Land Brandenburg Schritt mit der europaweiten Entwicklung hin zur Informationsfreiheit. So soll die Verwaltung des Landes von sich aus Daten auf einer einheitlichen Plattform zur Verfügung stellen. Diese sollen frei nutzbar sein, auch um wirtschaftliche Entwicklungen zu befördern. Da DIE LINKE einen breiten Zugang zu

diesen Daten sichern möchte, ist der kostenfreie Zugang ohne Angabe von personenbezogenen Daten vorgesehen.

Mehr Geld für Soziales

Mit dem von der rot-roten Koalition initiierten Gesetzentwurf haben wir jetzt den Demografie-Ansatz ausgeweitet und einen zusätzlichen Sozial- und Jugendhilfelastenausgleich eingeführt.

Das bedeutet: Durch die Ausweitung des Demografiefaktors auf fünf Jahre haben Kommunen mit großen Einwohnerverlusten mehr Zeit, ihre Strukturen entsprechend anzupassen. Mit dem Sozial- und Jugendhilfelastenausgleich werden im nächsten Jahr zehn und ab 2015 20 Mio. Euro jährlich für soziale Zwecke zur Verfügung gestellt. Brandenburgische Kommunen, die überdurchschnittlich belastet sind, bekommen auch überdurchschnittlich hohe Anteile aus dem Sozial- und Jugendhilfelastenausgleich.

Von den Mittelzuweisungen werden gerade die Landkreise bzw. kreisfreie Städte profitieren, die eine ausgeprägte Einnahmeschwäche bei hohen Soziallasten aufweisen. Das wird sich positiv für berlinferne Landkreise und die kreisfreien Städte Brandenburg an der Havel, Cottbus und Frankfurt (Oder) auswirken. Mit dieser Novellierung des Brandenburgischen Finanzausgleichsgesetzes leisten wir einen weiteren Beitrag für einen bedarfsgerechteren, an den realen Lasten orientierten Ausgleich. Gleichzeitig steuern wir den großen regionalen Unterschieden zwischen berlinnahe und berlinfernem Raum entgegen. So kommen wir dem Verfassungsanspruch nach gleichwertigen Lebensbedingungen nach. Insgesamt wird der Sonderlastenausgleich zu einer besseren Finanzierung der übertragenen Sozial- und Jugendhilfelasten bei allen AufgabenträgerInnen führen. <

Umfairteilen

Rechtzeitig vor der Bundestagswahl haben die im Bündnis „Umfairteilen“ organisierten 24 Initiativen zur Demo aufgerufen. Dieses breite Bündnis besteht aus gewerkschaftlichen, sozialen, christlichen und anderen Gruppierungen. Die gemeinsame Forderung lautet: „Für eine soziale und gerechte Steuerpolitik“.

Die zentrale Veranstaltung mit etwa 12.000 Teilnehmern fand in Bochum statt. Aber auch in anderen Städten, unter anderem in Saarbrücken, Regensburg und Berlin, gab es entsprechende Aktionen.

Der Auftakt in Berlin fand am Hackeschen Markt mit LKW-Tribüne und Ansprachen für „Umfairteilen“, unter anderem von Frau Engelen-Kefer, statt. Dabei wurden tellergroße 1.000 € Münzen für Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales, Infrastruktur usw. von den etwa 3.000 Teilnehmern umver-

teilt. Auch eine La-O-La-Welle sorgte für Bewegung.

Anschließend führte die Demo-Route ins Regierungsviertel. Es wurde von einer Menschenkette umzingelt.



Danach wurden prall gefüllte Geldsäcke durch die Menschenkette zur Abschlusskundgebung befördert. Dort stapelten sich die Geldsäcke zum großen Haufen. Um diesen Geldberg

gruppierten sich reichlich Schilder mit unterfinanzierten Notwendigkeiten für ein besseres Gemeinwohl, besonders auch für bezahlbare Mieten. Die Ansprachen bezogen sich besonders auf soziale, aber auch kulturelle und rassistische Missstände. Abschließend sang die „Kleingeldprinzessin“ Dota Kehr zur Gitarre über entsprechende Themen.

Es waren wieder ideen- und bildreiche Aktionen zum Thema „Umfairteilen“. Weiterhin fanden um die Sondierungsgespräche zur Koalitionsbildung Aktionen statt. Beispielsweise am 04.10. Tauziehen um die Vermögenssteuer. Am 10.10. sowie am 14.10. gab es Aktionen als Erinnerung für die CDU-Verhandlungspartner: „Nicht umfallen jetzt, großen Reichtum vernünftig besteuern“. Das Bündnis bleibt am Thema „Umfairteilen“ dran. Und wir?
Rainer Weigt, Klein Schulzendorf

Bundestagswahl und Stadtverband Luckenwalde

Hartmut Ukrow, Vorsitzender des Stadtverbandes Luckenwalde, eröffnete die Gesamtmitgliederversammlung Ende September mit den Worten: „... Seit 1990 haben wir den größten Sieg eingefahren – wir haben eine neue linke Landrätin.“

Auch Jürgen Akuloff, Vorsitzender der Linksfraktion des Kreistages, brachte zum Ausdruck, dass aus „unserer Konni“ eine „Konni für alle“ geworden ist. Sie ist nun Landrätin für den Landkreis Teltow-Fläming. Ihre Bodenständigkeit, der große Fleiß in allen Funktionen und ihre positive Ausstrahlung haben diesen Erfolg ermöglicht. Wir alle wünschen Konni viel Schaffenskraft und sind sicher, dass

sie all ihre Erfahrungen und ihr Können in die neue Aufgabe einbringen wird. Alles, alles Gute Konni!

In Auswertung der Bundestagswahl 2013 kann DIE LINKE mit erhobenem Haupt von sich sagen, dass sie drittstärkste Partei geworden ist. Ein gutes Ergebnis für uns. Selbst die Bündnis 90/Die Grünen sind knapp hinter uns gelandet. Mal abgesehen von der FDP, die momentan keine Sonne mehr sieht – abgestraft von den eigenen Wählern.

In der Stadt Luckenwalde hat DIE LINKE in 19 Wahlbezirken bei den Direktmandaten 1,1% weniger Stimmen als die CDU. Die Zweitstimmenauszählung ergab wieder einen sehr guten

2. Platz mit nur 1,3 % Unterschied zur CDU. Die Hälfte der Wahlbezirke konnten wir auf uns vereinen, hier hatten wir die Mehrheit. Das ist ein gutes Ergebnis. Wir können feststellen, dass sich der Stand stabilisiert hat. Wir sind zweitstärkste Partei in Luckenwalde. Die Bundestagswahl 2013 ist für DIE LINKE gut gelaufen. Wir bedanken uns noch einmal bei allen Wählern und Sympathisanten. Natürlich danken wir vor allem all unseren fleißigen Helferinnen und Helfern für die aktive Mitarbeit an allen Brennpunkten des diesjährigen Bundestagswahlkampfes in der gesamten Region Teltow-Fläming.

*Erika Kirschner,
Luckenwalde*

Notizen aus dem Karl-Liebknecht-Haus

von Maritta Böttcher

Es geht um Menschen

Nach der Katastrophe von Lampedusa fordern Experten eine Reform der europäischen Flüchtlingspolitik. Außer Reden und Appellen hat sich nichts geändert. Die aktuelle Statistik der UNO belegt, dass weltweit alle vier Sekunden ein Mensch aus seinem Heimatort flüchtet. Armut, Naturkatastrophen, explodierende Lebensmittelpreise, aber vor allem Kriege sind die Ursachen dafür. Dort, wo gegenwärtig Kriege toben, ist die Situation der Menschen katastrophal.

Aber auch dort, wo Rassismus Menschen in die Flucht treibt, ist die Lage verheerend. Die weltweite Wirtschaftskrise vernichtet in vielen Ländern in und außerhalb Europas für viele Menschen jede Perspektive, ihr eigenes Leben zu gestalten. Auch von ihnen werden viele woanders versuchen, ihr Auskommen zu finden. Es ist zynisch, wenn Bundesinnenminister Friedrich gegen Armutsflüchtlinge hetzt und um Flüchtlingsquoten feilscht. Wer Flüchtlingen unterstellt, sie kämen in betrügerischer Absicht nach Deutschland, will ausgrenzen und abschotten. Das ist finsterstes Stammtischniveau und rassistisch. Von der EU fordern wir, endlich Mindeststandards für Asylsuchende auf hohem menschenrechtlichem Niveau durchzusetzen. Deshalb fordern wir: offene Grenzen für Menschen in Not, menschenwürdige Unterbringung von Flüchtlingen und die schnelle Öffnung von Perspektiven für diejenigen, die hier um Schutz und Aufnahme ersuchen. Die Not der Menschen hat politische Ursachen. Die Bundesrepublik hat in vielen Fällen ihren Anteil daran. Es ist deshalb auch unsere Verantwortung, dazu beizutragen, Not zu lindern und Flüchtlinge aufzunehmen.

Hunger und Unterernährung

Alle drei Sekunden stirbt ein Mensch an den Folgen von Hunger und Unterernährung. Insgesamt leiden 870

Millionen Menschen an Hunger. Dagegen gehen jährlich 1,3 Milliarden Tonnen Lebensmittel verloren oder werden entsorgt – das ist ein Drittel der Weltjahresproduktion. Nur 0,24 Prozent des Brutto-Inlandsprodukts der reichen Länder würden genügen, um den Hunger weltweit auszumerzen. Deutschland, das wirtschaftlich stärkste Land in Europa, gibt nur ganze 0,4 Prozent vom Brutto-Inlandsprodukt für Entwicklungshilfe aus. Deutschland hat die Absicht, bis 2015 die Entwicklungshilfe auf 0,7 Prozent des Brutto-Inlandsprodukts aufzustocken. Würden die Regierenden in Deutschland und die der anderen reichen Länder es tun, wären die schlimmsten Folgen von Armut, Hunger und Elend beseitigt. Gäbe man den armen Ländern und Menschen in den Entwicklungsländern ihr Recht auf Ernährungssouveränität zurück statt sie auszuplündern und niederzukonkurrieren, könnten diese eigene nachhaltige Ökonomien entwickeln und gesund leben. Sie müssten nicht als Migrantinnen und Migranten ihr Leben riskieren – weder im Mittelmeer noch sonst wo.

Große Koalition ist großer Mist

Das heißt halbe Lösungen für große Probleme und gewinnen werden nur die Postenjäger. Das zentrale Problem sei, so Bernd Riexinger, dass weder die Union noch die SPD das Thema Umverteilung angehen werden. DIE LINKE werde im Bundestag ihre Führungsrolle nutzen, um Opposition sozial zu definieren! Und das heißt: Gerechtigkeit durch Umverteilung!

CDU im Spendensumpf

„Die CDU-geführte Bundesregierung wird den erneuten Verdacht der Käuflichkeit nicht ausräumen können. Dafür ist der zeitliche Zusammenhang zwischen der Großspende der BMW-Milliardärsfamilie Quandt und der im Sinne der deutschen Automobillobby



erfolgreichen Blockade strengerer CO₂-Grenzwerte durch die amtierende Merkel-Regierung zu groß“, kommentiert Sahra Wagenknecht den Bericht über die Quandt-Spende von 690.000 Euro nach der Wahl an die CDU.

DIE LINKE ist wieder attraktiv

Mehrere Hundert Menschen haben in den Wochen vor und besonders in der Woche nach der Wahl den Weg in die Partei DIE LINKE gefunden, erklärt Matthias Höhn. Im Jahr 2013 sind somit bisher knapp 3.000 Menschen neu in die Partei eingetreten.

Dieser Zuspruch zu unserer Partei ist der Lohn für eine konsequent ehrliche Politik, für Angebote im Interesse der Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger und für unser Streben nach mehr sozialer Gerechtigkeit und Frieden. <



Linkstreff in Ludwigsfelde

Es war ein typischer Herbsttag, an dem man eigentlich nur ungern vor die Tür geht.

Dennoch sind über 20 Mitglieder der Basisorganisation der LINKEN in Ludwigsfelde sowie Sympathisanten zusammengekommen. Sie wollten gemeinsam mit dem Gast des Abends, Gen. Felix Thier, Mitglied des Landesvorstands sowie unserer Kreistagsfraktion, über die Landratswahl und die Bundestagswahl beraten und Schlussfolgerungen für die eigene Arbeit ziehen.

Felix Thier analysierte gut verständlich das Ergebnis beider Wahlen. Der Kreistag hat entschieden, wir haben eine linke Landrätin! Kornelia Wehlan wird in diesem Amt eine Landrätin für alle Bürger des Landkreises sein. Das erfordert ein parteiübergreifendes Wirken und die Fähigkeit nach Ausgleich verschiedener Interessen. Was für eine Herausforderung, wir wünschen ihr alles Gute!

Nach der Bundestagswahl ist die Republik „schwarz“ geworden, auch im Land Brandenburg hat „schwarz“ großen Zuwachs erfahren. Offensichtlich resultiert das aus der hohen Popularität der Kanzlerin, so das Fazit. Die Position der LINKEN hat sich aber trotz der Verluste gefestigt, eine gute Basis auch weiterhin für unsere Fraktion im neuen Bundestag.

Die Teilnehmer des Abends diskutierten über die Wirksamkeit des Wahlkampfes und darüber, ob beispielsweise viel Plakatierung auch viel hilft. Da gibt es unterschiedliche Meinungen.

Der Ludwigsfelder Stadtverband ist der Überzeugung, mit Plakaten muss DIE LINKE sichtbar sein, das ist unverzichtbar. Ebenso der Wahlkampf vor Ort, mit den Infoständen, der Verteilung von Wahlmaterial und vielem mehr, so die einhellige Meinung. DIE LINKE ist vor Ort, das müssen die Menschen erleben können! Allerdings gab es Zweifel daran, ob die Wahlprogramme, unsere oder die der anderen Parteien, den Wählern als Entscheidungshilfe dienen. Möglicherweise ist es die Persönlichkeit, ihre Bekanntheit und ihr bisheriges Wirken, das zu einer Wahlentscheidung führt? Gibt es da Unterschiede bei den Wahlen auf den verschiedenen Ebenen? Wir werden es sehen.

Wie immer ist nach der Wahl auch vor der Wahl. Das nächste Jahr wird uns erneut fordern und wir werden die Ergebnisse analysieren. Wir hoffen auf ein gutes Ergebnis als Lohn unserer Mühen und Anerkennung unserer Programmatik!

*Wolfram Burkhardt
Ludwigsfelde*

Erste Urteile entlarven verkorkste Kita-Politik

Die ersten gerichtlichen Entscheidungen machen das ganze Ausmaß der Fehlentwicklungen beim Kita-Ausbau deutlich. Wenn der Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ernst gemeint sein soll, muss hier dringend nachgebessert werden

Wenn nun Gerichte darüber entscheiden, wie viel Betreuung einem Kind pro Tag zusteht, ob das Angebot einer Tagespflege gleichwertig mit dem einer Kindertagesstätte ist und welche Wege für Eltern zumutbar sind, um ein zwei Jahre altes Kind zur Kita zu bringen, ist das ein Skandal. Hier zeigt sich, dass das Gesetz genau die Lücken aufweist, die DIE LINKE immer bemängelt hat.

Wenn Wartelisten nach Erwerbstätigkeit der Eltern geordnet werden und diese einen Tagespflegeplatz nicht ablehnen dürfen, weil die Betreuung in ihrer Wohnung erfolgen soll, kann von Wahlfreiheit, wie sie die Union so gern vor sich her trägt, keine Rede sein.

Jedes einzelne Urteil macht deutlich, dass es eine der ersten Aufgaben der nächsten Bundesregierung sein muss, einen neuen Krippengipfel einzubekämpfen.

Wir brauchen Lösungen für ein bedarfsgerechtes Angebot, die gleichermaßen das Wohl der Kinder und die Bedürfnisse der Eltern berücksichtigen. Zudem müssen endlich qualitative Mindeststandards für die Kindertagesbetreuung festgelegt werden, die sowohl für Kitas als auch für die Tagespflege gelten.

Wer Eltern jahrelang das Wort Wahlfreiheit vorbuchstabiert, muss sich dann auch daran messen lassen, inwieweit er dieses Versprechen eingelöst hat. DIE LINKE bleibt dabei: Der Rechtsanspruch auf Kindertagesbetreuung muss sowohl quantitativ als auch qualitativ ausreichend abgesichert sein.

*Diana Golze, Mitglied der Fraktion
DIE LINKE im Deutschen Bundestag*

Auflösung BilderRätsel



Zu sehen ist hier eine Aufnahme aus der Gemeinde Niedergörsdorf. Von Besuchern unserer Region hört man oft, wie erstaunlich und beeindruckend die Weite der Landschaft wahrgenommen wird. Perfekt für Menschen, die Ruhe suchen und sich in der Natur bewegen wollen. <

Literatur der Rebellion

Seit 2011 wird in den Medien viel über den „Arabischen Frühling“ geschrieben und gezeigt. Wir haben noch die Bilder vom Kairoer Tahrir-Platz vor Augen. Die Rebellion gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse begann natürlich viel früher.

Durch einen Artikel im nd wurde ich im Sommer dieses Jahres auf ägyptische Schriftsteller neugierig, die sich in ihren Werken mit diesen Problemen beschäftigten.

Alaa al-Aswani schrieb: „Der Jakubiján-Bau“. Es handelt sich dabei um ein Haus, das in den 30-er Jahren gebaut worden ist, in dem die Creme der ägyptischen Gesellschaft lebte: Minister, große Landbesitzer, ausländische Industrielle und Millionäre. Das Erdgeschoss wurde gewerblich genutzt. Im Dachgeschoss gab es Abstellräume und die Wohnung der Portiers.

Die Revolution 1952 veränderte alles. Die Ausländer verließen Ägypten. Es zogen Offiziersfamilien der neuen Machthaber ein. Aus den Abstellräumen wurden Wohnungen für ärmere Schichten.

Al-Aswani versteht es durch seine Sprache die Widersprüche in diesem Wohngebiet zu schildern. Ich möchte ein Beispiel dafür nennen. Der Sohn

des Portiers hatte durch die Revolution 1952 die Möglichkeit, die Schule bis zur Hochschulreife zu besuchen. Durch seine Begabung und durch Fleiß brachte er bessere Noten als die Mitschüler aus den Offiziersfamilien im Haus. Als er das Studium an der Offiziersschule aufnehmen



wollte, wurde dagegen protestiert. Schließlich erreichten die Einflüsse dieser Familien, dass er mit Hinweis auf seine soziale Stellung dafür nicht geeignet sei. Daraufhin wurde er schließlich zum Kämpfer gegen das Mubarak-Regime und erlebte furchtbare Polizeigewalt. Von den Islamisten wurde der Hass auf diese „Gottlosen“ geschürt. Schließlich wurde er in einem Ausbildungscamp zum Terroristen und Selbstmordattentäter.

Genauso spannend ist das Buch von Chalid al-Chamissi „Im Taxi“.

In 58 Geschichten erzählen Taxifahrer dem jeweiligen Fahrgast Episoden aus dem eigenen Leben während dieser Zeit.

Ein Fahrer berichtet über eine junge Frau, die als Fahrgast völlig verschleiert einstieg und sich im Taxi umzog und dann ohne Kopfbedeckung und modern gekleidet war. Sie stammte aus einer traditionell islamischen Familie und musste, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern, „sittenwidrig“ als Kellnerin arbeiten.

Ein anderer Fahrer erzählte Positives von langjährigen Arbeitsaufenthalten im Irak und brachte seine Empörung über den Irak-Krieg zum Ausdruck.

Wieder ein anderer schimpfte auf die Regierung.

Wer hatte im Ausland sein Taxi gekauft und vor der Einfuhr die Gurte entfernt, weil diese als Luxuszubehör vom Zoll betrachtet wurden und Mehrkosten verursacht hätten. Zu Hause musste er sich neue kaufen, weil für Taxis die Gurtspflicht eingeführt wurde.

Die Autoren stellen fest, dass der Volksaufstand positive Ergebnisse gebracht hatte, aber man hätte sich nicht mit dem Sturz Mubaraks zufrieden geben dürfen, sondern ein neues Ägypten schaffen müssen.

Annelore Müller, Luckenwalde

Kulturaustausch - ein wichtiger Faktor

Seit Jahren entwickeln sich die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der VR China und der BRD dynamisch und immer mehr zum gegenseitigen Vorteil. In den Medien wird darüber umfangreich informiert, weil viele Unternehmen hierzulande diese Beziehungen zu chinesischen Unternehmen sehr zu schätzen wissen. Wie sich der Kulturaustausch beider Staaten ent-

wickelt, will der Deutsch-Chinesische Freundschaftsverein Ludwigsfelde in einem Vortrag mit anschließender Diskussion - untersetzt mit interessantem Anschauungsmaterial - verdeutlichen.

Wieder ist es dem Verein gelungen, einen ganz kompetenten Referenten zum Thema: „Der kulturelle Austausch zwischen China und Deutschland, seine Bedeutung und Perspektiven“

zu gewinnen. Referent ist der Gesandte Botschaftsrat der VR China, Herr CHEN Ping. Am Freitag, dem 22. November 2013, um 17.00 Uhr im Stadtmuseum Ludwigsfelde (ehemaliges Bahnhofsgebäude), Am Bahnhof 2. Der Freundschaftsverein lädt alle, die an diesem Thema interessiert sind, herzlich ein.

Manfred Gustke, Luckenwalde



Wir trauern

Rainer Höhn

Als sachkundiger Einwohner im Ausschuss für Gesundheit und Soziales hat er sich immer mit allen Fragen befasst und sich eingemischt. Er war kein sehr bequemer Kollege, aber immer ehrlich und kämpferisch. Er war viel mehr als ein Leiter eines Asylbewerberheimes. Rainer hat von Beginn an die Asylpolitik in unserem Landkreis beeinflusst und sich um sie verdient gemacht.

Diese Arbeit ist sehr emotionsbeladen, hinter jeder Person steht eine persönliche Fluchtgeschichte. Dabei sind Traumatisierungen, Gewalt und Verfolgung ebenso auf der Tagesordnung wie die Bewältigung des Alltags dieser Menschen hier bei uns in Gemeinschaftsunterkünften. Das ist nicht immer konfliktfrei und erfordert eine große Menschenkenntnis, unglaublich viel Engagement und Einfühlungsvermögen. All das hatte Rainer Höhn.

Durch seine Öffentlichkeitsarbeit und seine Aktivitäten konnten die Heime in Jüterbog und Luckenwalde als sogenannte Vorzeigewohnheime im Land Brandenburg hervorgehen.

Er hatte maßgeblichen Anteil an der Überarbeitung der Mindestbedingungen zur Unterbringung von Flüchtlingen. Sicher hätte er es gern gesehen, wenn diese Mindestbedingungen bereits Realität gewesen wären.

Ich werde seine Vorstellungen von dieser Arbeit und seine Ziele, die er mir noch kurz vor seinem Tode erklärt hat, auch weiter in die Arbeit einfließen lassen. Rainer Höhn wird uns sehr fehlen.

Maritta Böttcher für den Kreisverband DIE LINKE. Teltow-Fläming

Elli Bartel

Liebe Elli,

noch vor Kurzem haben wir mit Dir gemeinsam in unserer Basisorganisation im Bundestagswahlkampf gewirkt, an Info-Ständen mit Bürgern diskutiert und Material verteilt – trotz Deines hohen Alters hast

Du Dich daran beteiligt. Nun müssen wir ohne Dich auskommen – ganz plötzlich und unerwartet riss der Tod Dich aus unserer Mitte.

Wir werden Dich sehr vermissen, Dein offenes und ehrliches Auftreten, Deine feste Treue zu unserer Partei, der Du über 60 Jahre angehört hast. Du wirst uns und sicher vielen Freunden und Bekannten weiter ein Vorbild bleiben; Generationen von Schülern

werden Dich in dankbarer Erinnerung behalten.

Vor allem wird Deine Familie in diesem Sinne mit Dir in Gedanken weiterleben.

Liebe Elli – danke für alles!

Die Genossinnen und Genossen der BO Zossen

Termine

13.11.2013 10.00 Uhr

Redaktion
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

18.11.2013 19.00 Uhr

Kreisvorstandssitzung
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

04.12.2013 10.00 Uhr

Redaktion
Kreisgeschäftsstelle Luckenwalde

Bildungsabend

Prof. Dr. Karin Kulow

**„Syrien - Besteht jetzt
die Hoffnung auf eine
politische Lösung?“**

Vortrag und Diskussion

12. November 2013

17.00 Uhr

**Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

Gesamtmitgliederversammlung

Am 30. November 2013
führt der Kreisverband
DIE LINKE. Teltow-Fläming
ab 9.30 Uhr
eine Gesamtmitgliederversammlung
im Kreishaus Luckenwalde durch.

IMPRESSUM

Geschäftsstellen: 14943 Luckenwalde, Zinnaer Str. 36, Tel: 0 337 1/632267, Fax: 63 69 36,
14913 Jüterbog, Große Str. 62, Tel: 033 72/432691, Fax: 443033,
14974 Ludwigsfelde, A.-Tanneur-Str. 17, Tel: 03378/510653, Fax: 03378/510654
Spendenkonto: 363 302 7415, BLZ: 160 500 00 bei der MBS Potsdam
Redaktionsschluss: 16. Oktober 2013, der nächsten Ausgabe: 13. November 2013

Veröffentlichte Beiträge müssen nicht in jedem Fall mit der Meinung des Herausgebers
übereinstimmen. Leserbriefe und Zuschriften sind ausdrücklich erwünscht.

Herausgeber: DIE LINKE. Kreisverband Teltow-Fläming,
V.i.S.d.P.: T. Senst, E-Mail: info@dielinke-teltow-flaeming.de

Herzliche Glückwünsche

*senden die Basisorganisationen und
Vorstände den Jubilaren, die in diesen Tagen Geburtstag feiern*

Günter Pöttsch in Mahlow zum 78. Geburtstag am 12.11.
Dora Püttschel in Mahlow zum 88. Geburtstag am 14.11.
Johanna Reich in Jüterbog zum 82. Geburtstag am 15.11.
Werner Langklotz in Blankenfelde zum 79. Geburtstag am 20.11.
Günter Stinal in Blankenfelde zum 72. Geburtstag am 20.11.
Günter Kühn in Am Mellensee zum 86. Geburtstag am 25.11.
Gerda Müller in Rangsdorf zum 89. Geburtstag am 27.11.
Hans Kanzok in Nuthe-Urstromtal zum 86. Geburtstag am 28.11.
Erika Lorenz in Werder zum 84. Geburtstag am 28.11.
Ursula Weber in Schöna-Kolpien zum 82. Geburtstag am 28.11.
Dr. Rudolf Schiller in Blankenfelde zum 78. Geburtstag am 29.11.
Rainer Kaufke in Blankenfelde zum 71. Geburtstag am 30.11.
Biruta Schlag in Sperenberg zum 78. Geburtstag am 01.12.
Karin Odebrecht in Mahlow zum 76. Geburtstag am 02.12.
Dr. Herbert Fiedler in Luckenwalde zum 88. Geburtstag am 08.12.

Christa Zernick in Am Mellensee zum 80. Geburtstag am 26.11.
Erika Kirschner in Luckenwalde zum 60. Geburtstag am 30.11.
Werner Eiserbeck in Luckenwalde zum 85. Geburtstag am 07.12.
Hannelore Clemens in Jüterbog zum 85. Geburtstag am 08.12.

Neu-Deutsch erklärt

Vegetarier

Sie ernähren sich von pflanzlichen Produkten und von Erzeugnissen von lebenden Tieren (Milch, Eier, Honig). Fleisch und Fisch meiden sie. Im Allgemeinen schließt der Vegetarismus auch weitere Stoffe aus, die aus geschlachteten Tieren hergestellt werden, etwa Gelatine und Schmalz.

Veganer

Sie lehnen die Verwendung aller tierischen Produkte als Nahrungsmittel ab. Tierethische und tierschutzrechtliche Gründe geben sie dafür an.

Ethisch motivierte Veganer achten zumeist auch bei Kleidung und anderen Gegenständen des Alltags darauf, dass diese frei von Tierprodukten und Tierversuchen sind.

Frutarier

Sie leben auf der Ernährungsbasis von Früchten, ohne die Pflanze zu beschädigen. Nüsse, Samen oder Fallobst bevorzugen sie, aber auch Getreideähren, da die Pflanze bei der Reife bereits gestorben ist.

Die Verwendung der Früchte von Gemüsepflanzen ist unter Frutariern umstritten. Manche Frutarier nehmen auch pflanzliche Öle und Honig zu sich, andere vermeiden den Verzehr von Honigprodukten. Die ethischen Motive von Frutariern ähneln denen von Vegetariern und Veganern in dem Grundgedanken Tod zu verhindern. <

DIE LINKE.
Kreisverband Teltow Fläming